Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 1

Artikel: Was wollen die "Päd. Blätter" in Zukunft?

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524112

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dichtete ein Jesuitenpater, und seine Strophe ist Wahrheit. Besser einige Sätze langsam und aufmerksam lesen, als ganze Seiten und ganze Bücher verschlingen. Aber leider viele verstehen weder zu essen noch zu lesen, sie essen zu schnell und lesen zu schnell.

Ferner darf man nicht meinen, mit dem Lesen, auch mit dem Lesen guter Bücher sei alles getan. Wichtiger noch ist, das Wort Gottes hören. Paulus hat nicht gesagt: der Glaube kommt vom Lesen, sondern vom Hören, und Christus den Aposteln nicht den Auftrag gegeben: setzt euch hin und schreibet, sondern geht und prediget das Evangelium jeder Creatur. Also auch den Männern.

Ihr saget vielleicht: "Die Prediger gefallen mir nicht." Ach, wir machen es so gut, als wir können; übrigens nicht unsertwegen sollt ihr die Predigt hören, sondern Gottes wegen. "Wer aus Gott ist, hört Gottes Wort."

Und endlich noch eins: wichtiger als lesen und Gutes lesen ist gut leben; "wir werden ja," sagt die Nachfolge Christi, "wenn der Tag des Gerichtes kommt, nicht gefragt werden, was wir gelesen haben, sondern, was wir getan haben."

Faffen wir jum Schluffe folgende 4 Borfage:

Wir wollen nie unfittliche und gottesfeindliche Bücher und Schriften und Blätter in die Hand nehmen und im Hause dulden!

Wir wollen einige gute Erbauungsbücher fleißig aber langsam lesen, und wenn wir damit fertig sind, wieder von vorne anfangen.

Ferner wollen wir die gute kirchlichgefinnte Presse auf jede Weise unterftugen und gute Lekture auch bei andern zu verbreiten suchen.

Und endlich, was noch wichtiger ist, als gute Bücher lesen und verbreiten, wir wollen sieißig das Wort Gottes hören und immer ein frommes tugendhaftes Leben führen!



Was wollen die "Päd. Blätter" in Bukunft?

In Nummer 51 sprachen wir in turzem redaktionellem Artikel von der Vergangenheit der "Päd. Blätter" als Lehrer= und Erziehungs= Organ. Wir zeichneten fie als das offizielle Organ kath. Lehrer und Lehrerinnen und zugleich als das Organ des kath. Erziehungsvereins. Sie haben somit die Standes- und Berufsinteressen des kath. Lehrers als Lehrer zu würdigen, zu wahren und zu fördern, zugleich aber auch die Interessen des erzieherischen Bedürfnisses und der erzieherischen Not- wendigkeit für die kath. Familie und deren Kinder zu fördern. In

diesem Sinne arbeiteten sie und bemühten sich, sowohl das Spezials Programm des kath. Lehrervereins wie auch das des kath. Erziehungssvereins der Schweiz in die Praxis umzusehen. Was nun in Zukunft?

Wesentlich stehen wir heute wieder auf diesem Boden: wir wollen die berechtigten Interessen des Lehrer= und Lehrerinnen=Standes und Berufes ernsthaft, allseitig und zeitgemäß wahrnehmen, verteidigen und fördern. Das ist und bleibt unsere erste Ausgabe. —

Wir stehen somit ein — um nur einen Punkt zu berühren — für das uneingeschränkte Koalitions = und Versammlungsrecht der Lehrerschaft, soweit dasselbe einen reformatorischen und keinen revo-lutionären, einen wirklich aus den Zeitverhaltnissen erklärbaren Charakter an der Stirne trägt, und nicht einen usurpatorischen und einen den Volkscharakter und den Geist der christlichen Schule und Familie beleidigenden oder gar direkt offensiven bekundet und in die Breite tritt. —

Wollte nun aber bespielsweise der Lehrerstand nur "ein erhöhtes Bewußtsein von seiner Berufe, und Menschenwürde", wie ein 3. Sch. fich in einem Schulorgane ausdrudt, bann mare uns diefes Berhalten einer organisierten Lehrerschaft ein im Interesse bes Lehrerstandes gewagtes und gefährliches. Denn neben machfendem "Standes- und Berufsbewußtfein" will das tath. Bolt bei feinem Lehrer auch noch ein ftart ausgewachsenes Pflichtenbewußtsein, und das nicht bloß hin= sichtlich der nuterrichtlichen, fondern gang fpeziell hinfichtlich der driftlid-erzieherischen Seite des Lehrerberufes. Und wenn unfer fath. Bolt diefes Unfordernis ftellt, fo bentt es an tein "auf ben Anicen Rutschen" und an fein "auf dem Bauche Kriechen", wie es im angetonten Blatte beißt, wohl aber an ein offenes Ginfteben fur pofitive driftliche Erziehungegrundfate und an ein unentwegtes Arbeiten in und außer der Schule in diesem Sinn und Beifte. Und zu dieser Forderung hat unfer Bolt ein Recht, benn es gibt bem Lehrer sein Liebstes, mas es hat, fein Gins und fein Alles, feine Butunft zc. Diese Unsicht teilt auch ber fath. Lehrer. Er will durch feine Fach- und Berufsorganisation feine materielle und feine gesellschaftliche Lage beffern, fich beruflich ausbilden und Vorurteile im Volke beseitigen. Diese Art Organisation ist aber nicht revolutionär und nicht ursupartorisch. zwar auch dann nicht, wenn das Bolf hie und da diese berufliche Or= ganisation scheel anfieht, und auch bann nicht, wenn burch biefe Organisation veraltete Unfichten angesochten und durch tattvolle vereinte Standesarbeit murbe geritten werden. -

Unfer Organ ift alfo auch fünftig für volle und unge-

hemnite Vereinsfreiheit des Lehrerstandes innert den Schranken der gesunden Vernünft, der gesetlichen Vorschriften und auf dem Boden einer berechtigten Tradition, immerhin in moderner Ausgestaltung, den neuzeitlichen Standes= und Verussbedürfnissen vollauf gerecht wersdend. An der Sand sei herrschender Grundsatz geistlicher und weltlicher Vorgesetzter dem Lehrerstande gegenüber, nie aber unter der Sand oder unter dem Daumen, wie man zu sagen pslegt. Für diese Maxime steht unser Organ freudig und surchtlos ein im Bewußsein, daß auch der kath. Lehrer allgemein anzuerkennende Standesrechte hat und sie unbeengt haben und ausüben können soll. Aber auch im Bewußtsein, daß unser kath. Behörden geistlicher und weltlicher Observanz großmehrheitlich vom Lehrer keinen Knechtessinn beanspruchen wollen. Denn auch diese Behörden leben in neuer Zeit und kennen deren Pulsschlag, der mehr denn je nach Sclbständigkeit für den Lehrer innert den Grenzen neuzeitlicher Schulgesetzebung tendiert.

Steht nun unfer Organ in diefem Sinne für die berufliche Organifation des Lehrerstandes ein, fo ift damit auch gekennzeichnet, daß es speziell für den tath. Lehrerstand das Bostulat der begrenzten Freizügigkeit (vorab unter den kath. Rantonen) und nicht minder die Poftulate zeitgemäßer Befoldung, Prüfung und Batentierung und ber Ausgestaltung der Lehrer-, Alters-, Bitmen-, Baifen- und Kranken-Raffen Wir drechfeln redaktionell mit diefer Markierung einiger für speziell fath. Kantone nachft liegender Boftulate teine Phrasen, sondern reden im Bewußtsein der Bedürfnisfrage und auf dem Boden ehrlicher Mitarbeit und Bionierarbeit feit Jahren. Wohl ahnen wir fchwer wiegende hemmniffe fur das eine und andere diefer Poftulate; wir ahnen auch offenen und verstedten Widerstand von da- und dorther. Diefe reicher Erfahrung entspringende unheimliche Uhnung wird uns nicht entmutigen, diefe Bedanten immer und immer wieder ins Bewußtfein der Leserschaft zu bringen, auch dann noch, wenn diese und jene Enttäuschung eintreten follte. Und findet der ober jener Lefer biefen und jenen unferer Gedanken tursfähig, dann übertrage er ihn aus unferem Fachorgane in die Tages- oder Lotalpreffe feiner Begend. biefe Beife merben Ideen verbreitet, wird für fie Propaganda gemacht, und allgemach werden fie bei der Maffe volkstumlich. Stetes Tropfen hohlt ben Stein, und vereinte Arbeit vertieft und verallgemeinert geitgemäße 3been. -

Kath. Lehrer! kath. Lehrerin. In oft genanntem Artikel heißt es auch in der betr. Rummer vom 15. Dez. "Wir wollen uns die Gleichsftellung mit anderen Berufsklassen erkämpfen; wir wollen den Menschen

ins Angefiicht ichauen durfen, fei es ein bartiges oder ein bartlofes. Vor allem wollen wir ernst genommen werden — - wollen weniger gelobt und mehr beachtet fein!" - Sollten diefe Forderungen durch die berufliche Organisation des Lehrerstandes verwirklicht werden muffen, so ftunde es denn doch im 20. Jahrhundert erbarmlich um den Mannescharafter bes Lehrers. Man befommt geradezu ben Schlotter bei dieser Art Lehrerforderung, aber auch Scham beschleicht einen für den Lehrerftand, sofern derfelbe wirklich fo denten follte. Denn wer wirklich ernft genommen werben will als Lehrer, ber brudt fich mannlicher aus, aber auch fachlicher und mahrheitstiefer. Wir geben ja zu, daß es da und bort noch viel Bopf- und Magnatentum in Schul- und Aber fo lang find diefe Bopfe benn boch nirgends Lehrerfragen gibt. mehr, daß der Lehrer darob in der Fachpresse winseln und heulen muß. Nur teine Phantafiegebilde und feine hohlen Phrasen, fie schaden dem Lehrerftande viel und machen den Drechsler diefer Phrasen coram publico Darum nochmals: unserer schwachen Arbeit erftes Biel ift die Kräftigung und Bertiefung Beruflicher Organisation Behufs ficerer Erreichung fandesgemäßer berechtigter Forderungen für ben Lehrerftand. Aber bei all' biefem hartnädigen und tonfequenten Streben fei die Juhlung nie vergeffen mit Bolt und Behörden geiftlicher und weltlicher Richtung. Start ift ber Lehrer alleine, aber stärker ift er im Bereine und am ftartften in enger und intimer Berbindung mit dem Bolt und feinen Behörden. Darum tonsequent und unerschrocken, aber immer feft auf biefem Planeten, auf dem wir gu arbeiten und ju tampfen berufen find, nie aber mit Bolldampf ins Nebelmeer, man tennt bas Ende bes Weges ja nicht. Cl. Frei.

Jahresumichau.

Joh. Seit, Amden.

Das neue Jahr hat begonnen. Da ist es wohl an der Zeit, einen kurzen Rückblick zu werfen auf die vergangenen Tage.

Aus der langen Reihe der Ereigniffe konnen wir nur einzelne herausgreifen, die von symptomatischer Bedeutung find.

An Rampf und Streit hat es auch im vergangenen Jahr auf der ganzen Linie nicht gefehlt. Ordnen wir die Streitfragen nach einzelnen Gruppen.

I. Grundsätliche Fragen. Die padagogische Welt schaltet sich nach der Weltanschauung in zwei große Lager, die Anhanger der